

Simburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede jeder Woche eine Beilage.
Anzeigen und Inserate werden zu besonderen
Bedingungen an die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangierlohn
Einzelhefte 15 Pf.
die halbjährliche Honorargebühr oder deren Raum.
Kontanten die 21 mit dreizehnte 35 Pf.
Nachhalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

270.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Montag, den 22. November 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

die Regelung der Preise für Obst und Gemüse.
Vom 11. November 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. Der Reichslangler ist ermächtigt, Herstellerpreise für Obst, Marmeladen, Honig, Runkelrüben, Kürbisse, verschiedene Getreidearten zum Brotaufschlag nach Anhörung der zuständigen Behörden festzusetzen.

2. Zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in verschiedenen Wirtschaftsteilen können die Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden den Bezirke oder Teile ihres Bezirkes die Herstellerpreise (§ 1) herabsetzen.

3. In der Verschiedenheit der Preise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Käufers und Verkäufers sind die für den letzteren Ort geltenden Preise maßgebend.

4. Insofern Herstellerpreise gemäß § 1 festgesetzt sind, können Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern verpflichtet werden, sowie Kommunalverbände berechnigt zur Anordnung der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden verpflichtet, Höchstpreise im Handel mit Obst, Marmeladen, Honig, Runkelrüben, Kürbissen und sonstigen Getreidearten zum Brotaufschlag zu berücksichtigen der besonderen örtlichen Verhältnisse.

5. Der Reichslangler ist befugt, Vorschriften über Grenzen für die Festsetzung der Kleinhandelspreise zu erlassen. Soweit Preisprüfungsstellen bestehen, ist vor der Festsetzung zu hören.

6. Die Höchstpreise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als Wohnort des Käufers, so sind die ersten maßgebend.

7. Gemeinden können sich miteinander und mit Kommunalverbänden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen (§ 3) vereinigen.

8. Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände Gemeinden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen vereinigen.

9. Soweit die Höchstpreise für einen größeren Bezirk festgesetzt werden, ruht die Verpflichtung oder die Befugnis der Gemeinden, die Höchstpreise für einen kleineren Bezirk festzusetzen.

10. Die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend die Preisermächtigung vom 4. August 1914 in der Fassung der Verordnung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

11. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung des § 3. Sie können anordnen, die Festsetzungen nach § 3 anstatt durch die Gemeinden Kommunalverbände durch deren Vorstand erfolgen. Sie können, wer als Kommunalverband, als Gemeinde oder Verband im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

12. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen beauftragten Behörden sind befugt, Ausnahmen zuzulassen.

13. Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung ist der Verkauf an den Verbraucher.

14. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichslangler bestimmt den Zeitpunkt der Verkündung.

Berlin, den 11. November 1915.
Der Stellvertreter des Reichslanglers.
Delbrück.

Bekanntmachung

den Maßstab für den Milchverbrauch.
Vom 11. November 1915.

Gemäß § 4 der Bekanntmachung zur Regelung der Preise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 723) wird über den Maßstab, nach welchem Kinder, kranke, kranke und Kranke zu berücksichtigen sind, folgendes bestimmt:

1. Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und kranke Frauen sind mit einem Liter Milch.

2. Kranke Kinder mit einem halben Liter, Kranke mit der nach ärztlicher Bescheinigung erforderlichen, in der Regel jedoch einen Liter nicht übersteigenden Menge.

3. Den Tag zu berücksichtigen.

4. Sofern die zur Verfügung stehende Milchmenge vorübergehend eine volle Versorgung nach dieser Bestimmung nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr als zwei Jahren und zwar nach dem höheren Lebensalter abgestuft entsprechend herabgesetzt werden.

5. Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die im Jahre 1902 und später Geborenen.

Berlin, den 11. November 1915.
Der Stellvertreter des Reichslanglers.
Delbrück.

Bekanntmachung

einer Änderung zur Verordnung vom 14. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 671) über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl.

Vom 11. November 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

In der Bekanntmachung über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl vom 14. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 671) werden folgende Änderungen vorgenommen:

- 1) In der Überschrift werden an Stelle der Worte: „aus Bleiweiß und Leinöl“ die Worte gesetzt: „aus pflanzlichem oder tierischem Öl.“
- 2) In § 1 werden die Worte: „Bleiweiß und Leinöl“ durch die Worte: „pflanzliche oder tierische Öle“ ersetzt.

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichslanglers.
Delbrück.

Bekanntmachung

über Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

In der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) werden folgende Änderungen vorgenommen:

Dem § 2 wird folgender Satz angefügt:

Insofern dies nicht geschieht, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen beauftragten Behörden die Vorschriften erlassen.

Im § 3 Abs. 1 werden hinter die Zahl 2 die Worte „Satz 1“ eingefügt.

Im § 7 Abs. 1 wird der Nummer 1 folgender Zusatz als zweiter Satz angefügt:

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen beauftragten Behörden können bestimmen, daß die Anordnung wegen Übertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf auch gegenüber Kartoffelerzeugern mit einer geringeren Kartoffelanbaufläche zulässig ist.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichslanglers.
Delbrück.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten (mit Ausnahme von Aachen, Osnabrück, Münster, Düsseldorf, Aachen und Schleswig) sowie den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Die Regierungspräsidenten der an Holland und Dänemark grenzenden Bezirke sind ermächtigt worden, ungeachtet

der bestehenden Verbote bis auf weiteres die Einfuhr von frischen Klauen der Wiederläuer und Schweine aus den genannten beiden Ländern zu gestatten.

Berlin W. 9, den 6. November 1915.

Leipziger Platz 10.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: gen. Krenzlin.

Allgemeine Verfügung Nr. 1. 112/1915.

Geschäfts-Nr. I. A. 1116 6688.

Betr.: Wagentestellungsverbot.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 1. 11. 15. III b IVa Nr. 22797, betreffend die Ausfuhr des Heu- und Strohverbots vom 21. 8. 15. III b Nr. 18179/7935 wird zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse erklärend mitgeteilt, daß hierdurch auch die Wagentestellungsverbote vom 24. 2. 15. IVa Nr. 3967 und vom 1. 8. 15. III b IVa Nr. 16566 als aufgehoben zu betrachten sind.

Frankfurt a. M., den 5. November 1915.

Stellv. Generalkommando

18. Armee-Korps.

Abt. IVa III b Tgb.-Nr. 23842/10801.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Wie alljährlich, so müssen auch in diesem Jahre wieder die Unterflurhydranten vor Eintritt des Frostes und Schnees in frostfreies Fett gelegt werden. Der Kreisbrandmeister Müller von hier, hat sich bereit erklärt, geeignetes Fett hierfür in Dosen zu vermitteln, worauf bei der fehlenden Knappheit des Fettes nur hingewiesen werden kann. Der Preis des Fettes beträgt bei Abnahme von 2 1/2 Kilogramm das Kilogramm 1,90 Mark, bei 5 Kilogramm das Kilogramm 1,85 Mark, bei 10 Kilogramm das Kilogramm 1,83 Mark. Ich ersuche, sich gegebenenfalls unmittelbar an Herrn Müller zu wenden.

Hierbei mache ich noch darauf aufmerksam, daß bei Schnee die Dedel mit Viehsalz zu bestreuen sind.

Simburg, den 19. November 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In dem Verlag der Firma J. H. Sch. in Stuttgart ist ein von Dr. jur. Otto Hirsch, Städtischer Rechtsrat in Stuttgart bearbeiteter Kommentar zum Gesetz über die Kriegsverpflichtungen vom 13. Juni 1873 mit den Ausführungsbestimmungen nach dem Stande von Ende Juli 1915 erschienen.

Die zahlreichen Erläuterungen des mitten in der Praxis stehenden Verfassers sollen die Staats- und Gemeindebehörden in die Lage versetzen, alle Rechte und Pflichten, die sich aus dem täglich zur Anwendung kommenden Gesetze ergeben, rasch und sicher zu beurteilen, insbesondere alle Leistungen und Entschädigungsansprüche.

Ich empfehle die Anschaffung des Werkes; der Preis stellt sich mit Porto auf 4 Mark 20 Pfennig (gebunden 4 Mark 50 Pfennig).

Simburg, den 16. November 1915.

R. A. 580.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises,

welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 9. November d. J., R. A., betreffend Einführung des Herbstweidenganges im Rückstande sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.

Simburg, den 20. November 1915.

R. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Deutschen besetzen Novipasar.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (W. I. B. Amtlich.) Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Mörser- und Handgranatengefecht.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (W. I. B. Amtlich.) An der Bahn Opatowitz-Jonabek gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung.

Frankreichische Sprengungen südlich von Souchez und bei Combrès hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Befestigung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsvorstoß.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaftes Feuergefecht.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Roperinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwest-

lich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermissten und an ihrer Verwundung Erlegenen betrug 763 Mann.

Oberste Seeresleitung.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Köln, 21. Nov. (Zem. Pres.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Areta ist am vergangenen Samstag 150 Seemeilen südlich von Areta der englische Frachtdampfer „Macalister“, 4000 Tonnen, Herkunft Glasgow, Bestimmung Port Said, mit einer Ladung Seife, Nähmaschinen und Zigaretten durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Von der Mannschaft retteten sich 22 Mann; diese versicherten, daß das selbe Unterseeboot kurz zuvor noch zwei Dampfer unbekannter Nationalität versenkt habe.

Der Verwundeten-Austausch.

Zürich, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie die „Zürcher Post“ aus Bern von privater Seite meldet, wird

der nächste Austausch von Schwerverwundeten endgültig am 1. Dezember und nur in bescheidenem Umfange stattfinden, da die großen Lazarette aus der Zeit des Beginns des Krieges bereits geleert sind. Voraussichtlich besteht der Austausch aus einem Zug deutscher und bis zu zwei Zügen französischer Verwundeter.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (W. I. B. Amtlich.)
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. November 1915:

Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde nordwestlich von Olta ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (W. I. B. Amtlich.)
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 21. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. November 1915:

Im Wolhynischen und am Styr stellenweise Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwenden. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von der ostgalizischen und bessarabischen Front.

Czernowitz, 20. Nov. (Zens. Freist.) Gestern fiel dichter Schnee, der stellenweise über einen Meter den Boden bedeckte. Infolgedessen ist jede Aktion an den feindlichen Fronten erlahmt, sowohl an der bessarabischen, als auch an der ostgalizischen Front herrscht vollkommene Ruhe. Die durch das Schneegestöber vorübergehend eingetretenen Verkehrsstörungen in Ostgalizien und der Bukowina wurden rasch behoben, sämtliche Verkehrsmittel funktionieren wieder.

Die Festung Modlin.

Landsberg a. W., 21. Nov. (Zens. Freist.) Die Festung Nowo-Georgiewsk führt auf Anordnung der deutschen Behörden den alten polnischen Namen Modlin.

Der Zar in Reval.

München, 20. Nov. (TU.) Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erfährt, daß während der Anwesenheit des Zaren in Reval Arbeiterkundgebungen stattgefunden haben, die von Arbeitern, die in staatlichen und anderen Fabrikbetrieben für den Heeresdienst beschäftigt sind, planmäßig vorbereitet wurden. Die vorgesehene Ansprache des Zaren an die Versammlung unterblieb daher. Die Abreise wurde sofort angeordnet, da in den Aufzügen geheimnisvolle Versammlungen vorgenommen waren. Ueber das Flüchtlings-land sagte der russische Minister des Innern nach derselben Quelle, daß die Regierung außerstande sei, die Flüchtlingsfrage zu lösen; er nannte sie ein elementarisches Ereignis, gegen welche alle Regierungsgewalt machtlos sei.

Der Verkehr auf der unteren Donau.

Wien, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auf Anregung des Kriegsministeriums haben sich die drei großen österreichisch-ungarischen Donau-Schiffahrtsgesellschaften dahin geeinigt, den Schleppungsverkehr mit den unteren Donauländern einheitlich abzuwickeln. Zunächst wurden die täglichen Postschiffahrten zwischen Orsova und Rufschat am 15. November in beiden Richtungen aufgenommen.

Meuterei an Bord russischer Kriegsschiffe.

Kopenhagen, 20. Nov. (TU.) Aus Finnland in Stockholm eingetroffene Reisende teilen mit, daß an Bord russischer Kriegsschiffe, die im Hafen von Helsingfors liegen, eine sehr ernste Meuterei ausgebrochen ist. Eine Anzahl meuternde Matrosen mußten erschossen werden, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Auf der Heimreise gestorben.

Stockholm, 21. Nov. (Zens. Freist.) Am Samstag fand auf dem Friedhofe in Sögaranda die feierliche Beerdigung von acht auf der Durchreise in Finnland gestorbenen

deutschen und österreichischen Austauschinvaliden statt. Die militärischen Ehren erwies eine Abordnung schwedischer Landsturmeute. Die Gefandtschaften und das Generalkonsulat in Stockholm ließen Kränze niederlegen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. November 1915:

Die Kämpfe im Götztischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Im Nordteil der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Jagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger bedachten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. November 1915:

Die Italiener haben neuerdings Streitkräfte von der Tiroler Front ins Götztische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen griff der Feind den ganzen Götzer Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitt von Oslovijs gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Ortes um die noch gekämpft wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Peoma mißlangten unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhange des Berges bedeutende, feindliche Kräfte vor. Ihr Angriff scheiterte in unserem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Götzer Brückenkopfes gegen die Straßensperre bei Jagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Zuschrift des Prinzen Alfons von Bourbon Oesterreich-Este, in der er seine Entrüstung über die durch die Italiener erfolgte Zerstörung von Capogorizia bei Görz mit der Gruft der letzten französischen Könige aus dem Hause Bourbon ausdrückt.

Andauernde Beschichtung der Stadt Görz durch die Italiener.

Berlin, 20. Nov. (TU.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem I. und I. Kriegspressequartier unter 19. gemeldet: Gestern wurde die unglückliche Stadt Görz, in die die Italiener von den drei Höhen des Monte Pottriggi aus hineinschießen können, fast während des ganzen Tages durch feindliche Artillerie bombardiert. Zahlreiche Privathäuser und öffentliche Gebäude sind zerstört, an verschiedenen Stellen drangen Brände aus. Heute nahm der Feind schon seit dem frühen Morgen das Bombardement wieder auf und setzte es den ganzen Tag über fort. Desgleichen wurden auch die österreichisch-ungarischen Verteidigungslinien am Jonzo bombardiert, doch scheiterten alle darauf erfolgten Infanterieangriffe an dem tapferen Widerstand der Verteidiger.

„Du bist das tapferste, treueste kleine Weibchen auf dem ganzen weiten Erdenrund. Der Gedanke an dein Geld ist mir zwar jetzt noch entsetzlich, aber —“

„Aber du bist zu ritterlich, um einer Dame, die dich erlucht, sie zu heiraten, „nein“ zu sagen, nicht wahr, Roderich?“ rief sie und blühte nerkend zu ihm empor. „Es blieb dir nichts übrig, als „ja“ zu sagen, nicht wahr, Roderich?“ „Ja“ mußte es allerdings sagen, weil du die Seele meiner Seele bist, kleine Jon!“ rief er leidenschaftlich. „Weißt du denn nicht, daß du meine ganze Welt ausmachst?“ „Es hat gar langer Zeit bedurft, bis ich dir begreiflich machen konnte, daß du mein ein und alles bist!“

Er küßte sie erneut.

20.

Gertrude Martindale befand sich allein in ihrem Zimmer. Grauer Novemberschleier lag über der Landschaft, die genau so aussah, wie vor zwei Jahren, zu der Zeit, da Georg Martindale zum ewigen Frieden einging. Gerade wie an jenem unvergeßlichen Nachmittag stand sie am Fenster und schaute in das Land hinein. Am Mauerwerk des Seitentraktes sah man noch einzelne verpätete, halb abgeblähte Rosen sich emporranken und da und dort, zwischen den gelben und roten Blättern des wilden Weines hindurchbliden.

Anstatt der Totenglocke, die damals so melancholisch herübergeklungen, hörte man heute lautes, triumphierendes Glöckchengeläute, und Gertrude sprach mit leisem Lächeln vor sich hin:

„Sie beginnen zeitig mit diesem Jubelgeläute; Roderich und Jon können ja vor fünf Uhr gar nicht eintreffen!“ Während die Gräfin in den Garten hinabblühte, sah sie, wie die Dienerschaft eifrig bemüht war, einen kunstvoll gezimmerten Triumphbogen mit Blumengewinden zu schmücken. Gräfin Martindale hatte mit aller Bestimmtheit erklärt, vor dem Eintreffen des jungen Paares ihren Witwensitz aufsuchen zu wollen, Jon und Roderich aber hatten sie so dringend gebeten, wenigstens bis zu ihrer Ankunft zu verweilen, daß sie endlich diesem Drängen nachgegeben hatte.

Ein Lächeln freudiger Erwartung umspielte ihre Lippen, als sie nun am Fenster stand und den Vorbereitungen zusah, die man zum Empfang des jungen Paares traf. Die graue Färbung des Himmels allein schien im Einklang zu stehen

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (W. I. B. Amtlich.)
Rova Baros, Zenica und Raslo sind besetzt. Ibar-Tale ist Bren, östlich des Rospoan ist Brepol erreicht. Zweitausendachtshundert Serben sind gefangen genommen, vier Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. November 1915:

Die Armee des Generals der Infanterie v. Klopff Nova Baros besetzt und die Linie Zenica-Dugopolje-Rasla überschritten. Südöstlich von Rasla nahmen I. und I. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals v. Gallwitz rückten südlich des Brepolac-Sattels, die Armee des Generals jadjieff im Gebiete von Golsal Planina. Der Feind wurde gestern durch die Waffen der drei verbündeten vom letzten Stück altsorbischen Bodens vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (W. I. B. Amtlich.)
Deutsche Truppen der Armee des Generals Radeff haben Novipasar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Radeff kämpfen um den Austritt in das Tal nördlich von Bristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800, gestern wurden über 1000 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 21. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. November 1915:

Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe erzwang gegenüber den nördlich von Cajnica eingenisteten Serben den Uebergang über die obere Drina. Radeff wurde von deutschen Truppen besetzt. Ostlich davon im Ibar-Tal eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurüd. Die Zahl der in diesem Raume gestern eingenommenen Gefangenen übersteigt 2000. An den Engpässen des Amfelseldes wird heftig gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die gefährliche Lage der Serben.

Paris, 20. Nov. (TU.) Das „Echo de Paris“ läßt, daß es unwahrscheinlich erscheint, daß die Serben entscheidende Schlacht an der Schwelle des Sanddals werden. Wenn die Serben den Rat einer sehr hohen türkischen Persönlichkeit (Joffre) befolgt hätten, sich anrückenden Armeen Madensens und den Bulgaren den Flens zurückziehen bis in den Süden, wo sie die Verbindung mit den Franzosen hätten aufnehmen können, wäre gegenwärtige Lage weniger schlimm. „Guerre sociale“: Die Lage der Serben wird mit jedem Tag gefährlicher. Die 50 000 Mann Franzosen und Engländer tun ihr Möglichstes, aber sie sind von den Serben einen Raum von 100 Kilometer getrennt, in dem die Serben sich fortwährend verstärken.

Die Bulgaren in Monastir.

Rotterdam, 20. Nov. (TU.) Der Kriegserstatter der „Tribune“ in Salonik drückt, wie die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Rom telegraphisch, daß die bulgarischen Vorposten bereits in Monastir eingezogen seien.

Albanische Truppenkonzentration an der serbischen Grenze.

Konstantinopel, 20. Nov. (TU.) Von der nischen Grenze wird hierher gemeldet, daß sich in der serbischen Grenze bei Brod, Babusnica und der albanische Truppen konzentrieren, um die von Priester Gostivar hierher fliehenden serbischen Truppen am Ufer der Grenze zu verhindern. In dieser Gegend ist die albanische Grenze in das serbische Gebiet ein, diese Gegend zur Defensive sehr geeignet ist. Die gerade Albanien durchführende Bahnlinie führt von diesem

Ein Glückskind.

Roman von M.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

63)

„Ich glaube fürwahr,“ rief sie halb lachend, halb weinend, „du bist etwas schwerfällig, Roderich! Verstehst du denn nicht, daß ich dich bitte, hier zu bleiben und mir beihilflich zu sein, mein entsetzlich großes Vermögen zu verwalten?“ Sie brach hastig ab, denn sie kam jählings zur Erkenntnis, daß sie eigentlich ganz anderes hatte sagen wollen. „Strachen und Tante sind vollkommen geeignet, die Verwalter deines Vermögens zu sein, du bedarfst meiner nicht, und ich bin überdies ein ganz armer Mann. Ich muß nach Australien zurückkehren, um dort zu arbeiten.“

Die Hand, die auf seinem Arm ruhte, zuckte merklich zusammen.

„Du bist wirklich etwas begriffsstutzig,“ flüsternte sie, noch näher kommend, „ich hatte dich nie dafür gehalten, aber nun sehe ich, daß du es bist. Es besteht doch keinerlei Notwendigkeit zur Arbeit, wenn du mit mir hier bleibst!“

„Wenn ich mit dir hier bleibe?“ stieß er in herrlichem Ton hervor. „Was soll das heißen? Bessagst du mich etwa, weil ich arm bin? Willst du mir einen Teil jenes Ueberflusses bieten, mit dem du Tante Rachel überschüttet? Das kann ich nicht annehmen, selbst von dir nicht, kleine Jon!“ Er sprach heftig, aber seine Stimme bebte ein wenig, und das erhöhte ihren Mut.

„Kannst du wirklich nicht?“ fragte sie, ihr Haupt an seine Schulter lehnd. „Kannst du wirklich die kleine Jon nicht aufnehmen, wenn sie sich dir an den Hals wirft?“

„Jon!“ Das war das einzige Wort, das hervorzuflammen er sich fähig fühlte, aber seine Arme umschlangen sie, und während die Nachtigall ihr stimmungsvolles Lied sang, drückten sich seine Lippen auf die ihren.

„Wie hätte ich es denn über das Herz bringen können, dich ziehen zu lassen?“ stammelte sie, nachdem die Erregung der letzten Augenblicke sich etwas gelegt hatte. „Der Gedanke an dein Fortgehen brach mir nahezu das Herz, denn ich wußte, daß du zum Sprechen zu stolz warst. Da wurde ich denn um deinetwillen unweiblich.“

nach San Giovanni di Medua. Weiter kann aber eine Truppenmacht nicht vorgeschoben werden, da die Nähe der feindlichen Stellung dies nicht erlaubt. Daher sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die Serben den Weg nach Durrës wählen werden.

Schlechte Nachrichten aus Albanien.

Paris, 20. Nov. (U.) Blättermeldungen aus Rom zufolge trafen aus Albanien schlechte Nachrichten ein. Die serbische Regierung mußte nach der Umgegend von Monastir ein Regiment aus Tirana schicken, um die Komitatshandeln zu verhindern, die Verbindung zwischen Durrës und Monastir zu zerstören. Die Muselmanen und Bulgaren von Durrës sind bereit, sich zu empören. Alle Muselmanen Albanien ergreifen die Partei Oesterreichs und Bulgariens und werfen Essad Pascha seine serbenfreundliche Haltung vor.

Die Anstrengungen der Entente.

Sofia, 20. November. (U.) In den Kreisen der Entente hofft man noch immer, Serbien Hilfe leisten zu können. Dies geht daraus hervor, daß jetzt mit großem Nachdruck Hilfstruppen geschickt werden, um die Bulgaren zu nötigen, stärkere Kräfte als bisher gegen die Wardarlinie zu schicken. Seit mehreren Tagen geht von Saloniki Transport auf Transport nach Gewgeli ab, wo die Truppen nördlich vordringen sollen, um die Bulgaren aus Westbulgarien zu vertreiben. Auch neue Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial trifft andauernd in Saloniki ein. Der Hafen liegt voll von Transportschiffen, die Truppen bringen. Große Mengen Proviant werden am Lande aufgeschüttet. Mehl kommt aus Ägypten und Amerika; das letztere liefert auch Fleischkonserven.

Der Vierverband verlangt Garantien von Griechenland.

Athen, 20. Nov. (U.) Die Gesandten der Vierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine Erklärung überreicht, die betont, daß der Vierverband sich außerstande sehe, den Serben Hilfe zu bringen, bevor die griechische Frage geklärt sei und Garantien Griechenlands vorliegen, daß diese nicht beschließen, den Vierverbandsstruppen Schwierigkeiten zu bereiten. Eine derartige Garantie gebe nur die Abrüstung Griechenlands.

Die Vergrößerung der Effektivebestände des griechischen Heeres.

Budapest, 20. Nov. (U.) „Vesti Hirlap“ meldet aus Saloniki: Die griechische Regierung setzt alles daran, um die Effektivebestände des Heeres zu vergrößern. Es werden auch Männer eingezogen, die bisher keinerlei Waffendienst getan haben. Auch aus Areta wurden Verstärkungen vorgenommen, was außer dem militärischen Zweck auch die Beratungen der Benisekten notwendig machten. Nach Ansicht militärischer Persönlichkeiten wird nach Durchführung der letzten angeordneten Verfügungen die effektive Präsenzstärke des griechischen Heeres eine halbe Million betragen.

Die Parteien in Griechenland.

Sofia, 20. Nov. (U.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist Griechenland in zwei Lager gespalten. Die Nationalpartei mit dem König, dem sie treu ergeben ist, würde die Vernichtung Serbiens sowie Englands und Frankreichs mit Genugtuung begrüßen, während man im Lager der Anhänger von Benisektos die Ententeaktion unterstützen und damit Bulgarien schwächen will.

Aufruf an Essad Pascha.

Bukarest, 20. Nov. (U.) Aus Korfu wird nach Athen gemeldet, die Oberhäupter der albanischen Stämme hätten einen Aufruf an Essad Pascha, sich mit den Aufständischen zu vereinigen und gegen die Serben zu ziehen, damit diese nicht in das Land eindringen können. „Sie machten sich darauf aufmerksam, daß er, wenn er dem Aufrufe Folge leistet, als Verräter gebrandmarkt werde.“

Erregte Stimmung in Afghanistan.

Konstantinopel, 20. Nov. (U.) In Afghanistan wächst die Stimmung für einen Kampf gegen England. Eine afghanische Zeitung in Kabul teilt mit, daß die Agitation

für den Heiligen Krieg im südlichen Afghanistan fortgeschritten und berichtet von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. Auch aus Beludschistan und anderen Gebieten werden Zusammenstöße berichtet. Die Stimmung ist so erregt, daß der Emir von Afghanistan die Leute in einer Rede zur Geduld mahnen mußte. In Zentral-Asien nimmt unter dem Druck der russischen Gewalttätigkeiten die Bewegung für den Heiligen Krieg gleichfalls zu. Die chinesischen Mohammedaner haben für diesen Zweck elf Millionen Plaster gesammelt. In Persien schlossen sich mehrere Stämme den Zachtian an, die sich längst für die Deutschen erklärt haben.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 20. Novbr. (W. T. S. Nichtamt.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligten. Gelegentlich eines Wollenbruches in der Nacht des 18. November wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten. Bei Ari Burnu dauerte beiderseits das Geschütz- und Geschützfeuer, sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombenwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kanisli. Die Beschießung von Kapa Tepe durch den Feind von Land und von See aus richtete keinen Schaden an. Bei Sedd-ül Bahr beiderseits Geschützfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bemerkt besonders unsere Schützengraben im Zentrum anhaltend mit Bomben.

Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. Novbr. 5 1/2 Uhr abends. (W. T. S. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verjagte eine unserer Patrouillen eine kleine feindliche Abteilung aus ihren Schützengraben und erbeutete tausend Sandfäcke, eine Menge Spaten und Hacken. Ein im Rognuliman gestrandeter Schleppdampfer wurde durch Pionierabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboote bewarfen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Nidha gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich in Rauch gehüllt. Bei Ari Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Sedd-ül Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer; dergleichen heftiges Feuer der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kerevizdere und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst nichts zu melden.

Die Stimmung der Mohammedaner im Kaukasus.

Konstantinopel, 20. Nov. (U.) Der bekannte Führer der russischen Mohammedaner Ahmed Agajew machte in einer Unterredung interessante Mitteilungen über die Erregung unter den Mohammedanern im Kaukasus-Gebiet. Mit der Ankunft des Großfürsten Nikolajewitsch in Tiflis begann die Verfolgung aller Mohammedaner, da infolge des Scheiterns der Dardanellenaktion ein türkischer Vorstoß gegen die Kaukasusfront befürchtet wurde. Alle einflussreichen Persönlichkeiten sind eingekerkert worden, viele jungen Männer wurden auf Befehl des Großfürsten gehängt. Die russische Regierung hat den Gebrauch der türkischen Schriftsprache verboten. Die Erregung der Türken im Kaukasus ist außerordentlich groß.

Getreidefendungen vom Balkan.

Dresden, 21. Nov. (Zent. Frkf.) Das erste Balkangetreide ist gestern an der schiffsbühmischen Grenze eingetroffen. Es wird in Aufzug umgeschlagen und geht dann auf dem Wasserwege nach Deutschland. Wie es heißt, sollen jetzt täglich große Getreidemengen vom Balkan eintreffen, besonders Mais, Hafer und Weizen. Auch große Mengen gedörrter Pflaumen sind nach Deutschland unterwegs.

„Joh war meine Rettung. Weil sie so ist, wie sie nun einmal ist, hat sie es verstanden, mir den richtigen Weg zu weisen. Ich fühle jetzt, daß das Schönste des Lebens im Leben besteht, und daß die Selbstsucht schließlich doch zu Fall kommt. Ich meine mit dem Leben ja nicht den materiellen Besitz, sondern den ethischen eines reichen Gefühlslebens.“ „Graf Gottfried befindet sich im Salon“, meldete der wartende Diener und fragt an, ob gräfliche Gnaden ihn einige Augenblicke empfangen wollen.“ „Bewundeter Stolz ließ in Gertrude eine Sekunde lang ein Bunisch aufwallen, ihn nicht zu empfangen. Er hatte sie so tief verletzt. Während sie aber mit ihrem Stolz kämpfte, trug doch die Liebe den Sieg davon. Sie wußte alles, was zwischen ihm und Viola vorgiefallen war, wußte, daß seine Ablehnung seiner Werbung ihn aus der Heimat getrieben hatte. Ganz plötzlich erst war er zurückgekehrt, und sie ihm jetzt gegenüberstand, schien aus seinem Wesen alles Selbstbewußtsein gewichen. Schüchtern falt er ihre Hand.“ „Nun sind wir beide einsame Menschen, Gertrude“, sagte er leise.

„Ernsthaft sah sie ihn an, bemerkte, wie sehr er gealtert war, wie leidend er aussah, und sprach leise: „Ich werde nicht sehr lange allein sein. Roderich und ich werden nicht sehr lange allein sein. Heute nach Hause gehen, wie du ja ohne Zweifel weißt, heute nach Hause.“ „Die Gloden“, fügte sie lächelnd hinzu, „erinnern mich daran, selbst wenn wir geneigt sein sollten, es zu ver-“

„Du wirst aber doch allein sein, wenn du dich nach deinem Gemüthe begibst, wie du ja vermutlich beabsichtigst.“ „Natürlich werde ich das tun, ich kann doch nicht bei langvermählten Paar bleibenden Aufenthalt nehmen.“ „Nimmte, daß vielleicht Jons Tante, Fräulein Sterne, zu mir ziehen wird; wir würden uns eben gegenseitig unsere Vereinsamung trösten. Doch warum stehen wir so ungemütlich! Nimm doch Platz und erzähle mir von deinen Reisen und Berichten, wie es dir geht.“

„Nun mir soll ich dir erzählen? Das wäre ein trauriges Thema. Ich habe mich unendlich lächerlich gemacht, das habe ich gerade so gut wie ich. Ich habe das Edelmetall verloren, um nach dem Talmigolde zu greifen. Ich weiß nicht, daß ich gar nicht das Recht besitze, dich aufzusuchen, ich brachte es nicht über das Herz, dir fern zu bleiben.“ „Ich hoffe, du verläßt es auch gar nicht. Wozu denn?“ „Ich war ja immer gute Freunde“, sprach sie so ruhig, daß gegenüber nicht ahnte, was diese Ruhe sie kostete.

„Du warst aber doch allein, wenn du dich nach deinem Gemüthe begibst, wie du ja vermutlich beabsichtigst.“ „Natürlich werde ich das tun, ich kann doch nicht bei langvermählten Paar bleibenden Aufenthalt nehmen.“ „Nimmte, daß vielleicht Jons Tante, Fräulein Sterne, zu mir ziehen wird; wir würden uns eben gegenseitig unsere Vereinsamung trösten. Doch warum stehen wir so ungemütlich! Nimm doch Platz und erzähle mir von deinen Reisen und Berichten, wie es dir geht.“

„Nun mir soll ich dir erzählen? Das wäre ein trauriges Thema. Ich habe mich unendlich lächerlich gemacht, das habe ich gerade so gut wie ich. Ich habe das Edelmetall verloren, um nach dem Talmigolde zu greifen. Ich weiß nicht, daß ich gar nicht das Recht besitze, dich aufzusuchen, ich brachte es nicht über das Herz, dir fern zu bleiben.“ „Ich hoffe, du verläßt es auch gar nicht. Wozu denn?“ „Ich war ja immer gute Freunde“, sprach sie so ruhig, daß gegenüber nicht ahnte, was diese Ruhe sie kostete.

Ende.

Aus Frankreich.

Neue Verordnung Gallienis.

Von der französischen Grenze, 20. Novbr. (U.) Dem „Petit Journal“ zufolge hat General Gallieni durch ein Rundschreiben die Namen aller Offiziere der Aktiven, der Reserve und der Landwehr eingefordert, die noch nicht an der Front gedient haben und ebenso die Liste der Beamten der Zentralverwaltung, die Esch-Offiziere sind. Alle diese Offiziere sollen den Befehl erhalten, ihre Truppenteile in kürzester Frist aufzusuchen und durch selbstdienstuntaugliche und verwundete Offiziere, sowie durch pensionierte Beamten ersetzt werden.

Aus Rußland.

Blinderungen von Eisenbahnwagen.

Kopenhagen, 20. Nov. (U.) Nach Telegrammen russischer Blätter ist es in Aschabad in Transkaspien hinter der kaukasischen Front zu schweren Ausschreitungen und Unruhen gekommen. Auf einer Eisenbahnstation, wo mehrere Eisenbahnzüge mit Munition standen, war eine Anzahl Wagen vollständig leer geplündert.

Titu Majorescu über Rumäniens Haltung.

Budapest, 20. Nov. (U.) Aus Jassy wird hierher gemeldet, das Blatt „Opinia“ veröffentlicht eine Mitteilung, daß Titu Majorescu seine politische Gesinnung geändert habe. Majorescu, der bisher für die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumäniens war, und hierfür von Oesterreich-Ungarn Kompensationen erwartete, habe erklärt, es liege im Interesse Rumäniens, wenn dies unverzüglich Rußland den Krieg erkläre; je schneller das geschehe, umso besser für Rumänien.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 22. November 1915.

a Ehrende Auszeichnung für Hilfeleistung in der Verwundetenpflege. Der Tochter des Herrn Defan Obenaus, Fräulein Erna Obenaus, hier, Hilfschwester des Roten Kreuzes, wurde die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen, als Anerkennung der Verdienste um das Rote Kreuz bei einer sechsmonatigen Tätigkeit in der Verwundetenpflege auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

a Totensonntag. In allen evangelischen Gotteshäusern war gestern die Predigt und das Gebet dem Gedächtnis der Toten gewidmet, wie auch die Grabsstätten der Heimgegangenen auf den Friedhöfen von den Hinterbliebenen besucht wurden. Namentlich wurde auch unserer braven Krieger, die den Heldentod gestorben sind, in Liebe und Verehrung herzlich gedacht.

a Die Quittungskarten werden geprüft! Jetzt finden im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hohen-Nassau stichprobenweise Quittungskartenprüfungen statt. Wer mit der Markenverwendung etwa noch im Rückstand ist, tut also gut, das Versäumte alsbald nachzuholen. In der Regel zieht jedes erst bei der amtlichen Kartenprüfung festgestellte Beitragsversäumnis eine Ordnungsstrafe nach sich. Wir machen besonders auf die in vielen Kreisen nicht genügend bekannte Bestimmung der Reichsversicherungsordnung aufmerksam, daß spätestens am Vierteljahrsschluss die Marken zu kleben sind und zwar auch dann, wenn der Lohn noch nicht gezahlt ist.

Berlin, 20. Nov. (U.) Eine blutige Eifersuchts- tragödie hat sich heute im Hause Schönleinsstraße 24 zugetragen. Dort hat der Plättchenbesitzer Emil Schmelinsky seine junge Frau erschossen und sich selbst entleibt. Schmelinsky stand seit mehreren Monaten als Soldat im Felde und war zu kurzem Urlaub nach Berlin gekommen. Zwischen den Eheleuten brach ein schwerer Streit aus, da Schmelinsky an Untreue seiner Frau glaubte.

Kriegs-Kornfrank
ist ein vorzüglicher
und billiger Ersatz
für Bohnenkaffee.
Das große Paket
kostet 50 Pfennig.
Kriegs-Kornfrank
schmeckt sehr gut;
er hat eine schöne
Kaffee-Farbe. —

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Dienstag, den 23. November 1915.
Trocken und meist heiter, nachts Frost.

Evangelisches Gemeinde-Haus

Limburg an der Lahn, Obere Schiede 8 und
Weiersteinstr. — Tel. 14.

Heller grosser Saal
mit Nebenräumen.

Restaurationsbetrieb
in eigener Verwaltung.

Gut bürgerlicher Mittagstisch.
Helles und dunkles Bier

Naturreine Weine.

Anfragen und Bestellungen werden erbeten an die
Wirtschafts-Kommission.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. und Freitag, den 26. d. Mts., vormittags von 9-12 Uhr werden im Keller der Berner-Schule **Kartoffeln** an Krieger- und Armenfamilien unter Anrechnung auf die Unterstützungsgelder ausgegeben.

Vor der Empfangnahme ist auf Zimmer 15 des Rathauses ein Ausweis abzuholen.

Limburg, den 19. November 1915.

Der Magistrat.
Haerten.

Bekanntmachung

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Limburg vorhandenen Rindviehes, für welches der gemäß § 6 der Viehschaden-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderbeil. zum Reg. Amtsbl. Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1915/16 zu erhebende Beitrag zur Bestreitung der Entschädigungen an die Besitzer des durch Seuche gefallen oder infolge derselben getöteten Rindviehes auf 40 Pfg. für jedes Stück festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 15, öffentlich aus.

Limburg, den 18. November 1915.

Der Magistrat.
Haerten.

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der in der Gemeinde Limburg vorhandenen Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere, für welche der gemäß § 6 der Viehschaden-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderbeil. zum Reg. Amtsbl. Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1915/16 zu erhebende Beitrag zur Bestreitung der Entschädigungen an die Besitzer der durch Seuche gefallen oder infolge derselben getöteten Tiere auf 30 Pfennig für jedes Tier festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 15, öffentlich aus.

Limburg, den 18. November 1915.

Der Magistrat.
Haerten.

10/269

Bekanntmachung.

Neuere unliebsame Erfahrungen veranlassen uns, wiederholt auf unsere Bekanntmachung vom 25. Juli 1910 aufmerksam zu machen, wonach über alle **Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde** die Rechnungen am Schlusse des betreffenden **Kalendervierteljahres** einzureichen sind.

In Zukunft muß bei nicht rechtzeitiger Einreichung der Rechnungen der bereits früher angeordnete Ausschluss der betreffenden Lieferanten pp. von ferneren Lieferungen und Arbeiten für die Stadt auf die Dauer von **mindestens 2 Jahren** erfolgen.

Sodann bringen wir nochmals in Erinnerung, daß alle Lieferungen für die Stadt nur auf Grund von Bestellscheinen zu erfolgen haben, daß wir nur solche Rechnungen anerkennen, denen die betreffenden Bestellzettel beigelegt sind.

Limburg a. L., den 12. März 1915.

Der Magistrat.
Haerten.

1/63

Schachtwieh- Lieferung.

Das Kriegsgefangenenlager Limburg bedarf für die Woche etwa **14 Zentner Rindfleisch** (vollfleischige ausgewästete Rinde bis zu 7 Jahre) und **3 bis 4 vollfleischige Schweine** über 160 Pfund Lebendgewicht.

Gändler, die bereit sind, das Vieh lebend nach Limburg zu liefern, werden ersucht, bis zum 29. d. Mts. Angebote nach Prozents des Frankfurter Marktpreises einzureichen an die

**Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers
Limburg**

3/270 Abteilung VII (Verpflegung).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. — 72 S. 4^o geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zufahrt, von Dr. E. Spemann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von E. Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebeichte von Maria Sauer. — Eine deutsche Geldentart. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen
wasserdichte Bekleidung. 1/223

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine **Milliarde Mark Gold**

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückschicken, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenschatz zu sammeln.

**Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen
Erfolg; bringt jedes Stück herbei!**

Aufruf!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert. Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einliefert, erhält als Ehrenpreis die von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen. Edelmetalle werden auch in ungemünzter Form dankend angenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: von Psuel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Verwesen 2, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 131 (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurse, ungemünztes Edelmetall und nicht unlauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.)

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 18 Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Meerschweinchen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenteiche, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgreichstes Inserationsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 75 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.
Versuchen Sie Probenummer gratis und franko.
Inserate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Taschen m. Portemonnaie
auf d. Friedhof verl. Geg. Bel.
abzug. Dramenheft m. d. 2. 270

Metalbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachstücke bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paket-Depot*)
Gardekorps, Garde-Regimentskorps	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armeekorps, 1. Reservekorps,	(Sächs.)
1. Kavallerie-Division mit	Königsberg Pr.
zugeordneten Formationen	
2. Armeekorps, 2. Reservekorps,	Stettin (Gsb.).
3. " 3. " "	Brandenburg Havel
	(Staatsb.).
4. " 4. " "	Magdeburg (Gsb.).
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Fraustadt.
5. Armeekorps, 5. Reservekorps	Breslau (Ost).
6. " 6. " "	Düsseldorf (Derenb.).
7. " 7. " "	Coblenz (Rheinb.).
Großes Hauptquartier **)	
8. Armeekorps, 8. Reservekorps	Hamburg (Gsb.).
9. " 9. " "	Hannover (Nord.).
10. " 10. " "	Cassel (O.).
11. " 11. " (Rgl. Sächs.)	Dresden (Neustadt).
12. " 12. " (Rgl. Würt.)	Stuttgart (Gsb.).
13. " 13. " "	Karlshagen (Gsb.).
14. " 14. " "	Strasbourg (Gsb.).
15. " 15. " "	Reg. (Gsb.).
16. " 16. " "	Danzig (lege Tor).
17. " 17. " "	Frankfurt/Main (Sächs.).
18. " 18. " "	(Darmstadt) ***) (Gsb.).
19. " 19. " (Rgl. Sächs.)	Leipzig (Dresden, Bf.).
20. " 20. " "	Elbing.
21. " 21. " "	Rannheim.
22. " 22. " "	Berlin (Anh. Gb.).
23. " 23. " "	Stettin (Gsb.).
24. " 24. " "	Magdeburg (Gsb.).
25. " 25. " "	Fraustadt.
26. " 26. " "	Cassel (O.).
27. " 27. " "	Dresden (Neustadt).
28. " 28. " "	(Stuttgart) (Gsb.).
29. " 29. " "	Königsberg Pr. (Sächs.).
30. " 30. " "	Brandenburg Havel
31. " 31. " "	(Staatsb.).
32. " 32. " "	Düsseldorf (Derenb.).
33. " 33. " "	Breslau (Ost).
34. " 34. " "	Coblenz (Rheinb.).
35. " 35. " "	Hannover (Nord.).
36. " 36. " "	Karlshagen (Gsb.).
37. " 37. " "	Strasbourg (Gsb.).
38. " 38. " "	Reg. (Gsb.).
39. " 39. " "	Danzig (lege Tor).
40. " 40. " "	Frankfurt/Main (Sächs.).
41. " 41. " "	Hannover (Nord.).
42. " 42. " "	Hamburg (Gsb.).
43. " 43. " (Rgl. Würt.)	Brandenburg Havel
Rgl. Bayer. 1. Armeekorps,	(Staatsb.).
Rgl. Bayer. 1. Reservekorps	Fraustadt.
Rgl. Bayer. 2. Armeekorps,	Stuttgart (Gsb.).
Rgl. Bayer. 2. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 3. Armeekorps,	München (Gsb.).
Rgl. Bayer. 3. Reservekorps	Würzburg (Gsb.).
Rgl. Bayer. 4. Armeekorps,	Nürnberg (Gsb.).
Rgl. Bayer. 4. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 5. Armeekorps,	München (Gsb.).
Rgl. Bayer. 5. Reservekorps	Nürnberg (Gsb.).
Landwehrkorps	Breslau (Ost).
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien und deutsche Post und Telegraphenbeamte in Belgien	Darmstadt (Gsb.).
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zugeordnete Formationen	Leipzig (Dresden, Bf.).
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz für den östlichen Kriegsschauplatz	Coblenz (Rheinb.).
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)	Breslau (Ost).
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen	Berlin Schöneberg (Sächs.).
München (Gsb.).	Berlin d. Bln. Militärb.).
*) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur für Eisenbahn-Frachstücke und bezeichnet die zuständige Empfangs-Güterabfertigung.	
**) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Paket-Depot Coblenz nur Eisenbahn-Frachstücke angenommen. Postpakete gehen über Postamt Trier 2.	
***) Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.	
t) Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.	
Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestehenden Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgesetzt, daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür anderseits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht mißbraucht und eine Verendung schwerer Güter, die nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschränkungen eintreten sollen. Auch die dauernde Offenhaltung darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an der Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisenbahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß erwartet werden, daß im Interesse der Volksernährung im Inlande besonders die Versendung von Nahrungs- und Genussmitteln in den gebotenen Grenzen bleibt.	

Modehaus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
2 x monatlich, je 40 Seiten mit Schnittbogen.
H. 1. — bei allen Buchhandlungen
und allen Postämtern.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.
M. 1. pro Quartal.